

Definition

Axinit ist ein triklines wasserhaltiges Calcium-Aluminium-Borsilikat.

Name, Synonyme, Handelsbezeichnungen

Axinit erhielt seinen Namen aufgrund seiner mitunter scharfkantigen, keilförmigen Kristalle nach griechisch axine = Beil, Axt. Namensgeber war 1799 der französische Mineraloge René-Just Haüy (1743 – 1822). Zitat: »Axinit-Kristalle sind geneigt, eine Gestalt anzunehmen, die unten an der Facette S einem geschärften Beile gleicht.«⁵⁷¹ **Synonyme:** Gebräuchliche Synonyme gibt es heutzutage keine, Varietäten werden gemäß ihrem Chemismus als Ferro-Axinit, Magnesio-Axinit, Mangan-Axinit und Tinzenit⁵⁷² bezeichnet (vgl. den Abschnitt Mineralklasse, Chemismus, Varietäten). Fliederfarbener Magnesio-Axinit wird gelegentlich auch Janolit, Yanolit oder Yanolith⁵⁷³ genannt. **Historische Namen:** Veraltete Bezeichnungen für Axinit sind Afterschörl⁵⁷⁴; Aksinit, Aksynit, Axinit und Axinita; Glasstein, Glasschörl oder Hyalit⁵⁷⁵; Oisanit bzw. Oisannit⁵⁷⁶; Severginat und Severingit⁵⁷⁷; Thumerstein, Thumit und Tunit⁵⁷⁸ sowie Violetter Schörl⁵⁷⁹. **Handelsbezeichnungen:** Aktuelle Handelsbezeichnungen für Axinit gibt es nicht.

⁵⁷¹ René-Just Haüy, Lehrbuch der Mineralogie, C.H. Reclam, Paris und Leipzig 1806, Seite 25 ff.

⁵⁷² nach dem Fundort Tinzen (Tinzing), Graubünden/Schweiz, der Typlokalität für diese Varietät.

⁵⁷³ siehe www.mineralienatlas.de; der Name bezieht sich auf die violette Farbe dieser Varietäten (griechisch yannes = violett), vgl. Dr. Karl-Ludwig Weiner/Dr. Rupert Hochleitner, Steckbrief Axinit, im Lapis Magazin Nr. 3/1995, Christian Weise Verlag, München

⁵⁷⁴ Axinit wurde im 18. Jahrhundert zunächst mit den Turmalinarten Dravit und Schörl verwechselt (siehe Abschnitt Verwendung und Handel).

⁵⁷⁵ Siehe Martin Heinrich Klaproth, Beiträge zur chemischen Kenntniss der Mineralkörper, Zweiter Band, bei Heinrich August Rottmann, Posen 1797; die Bezeichnung Hyalit ist heute irreführend, da mit Hyalith aktuell wasserklarer Opal benannt wird.

⁵⁷⁶ Diese Bezeichnung bezieht sich auf den Fundort Le Bourg-d'Oisans in der Dauphiné/Frankreich. Sie führt jedoch zu Verwechslungen, da der französische Mineraloge Jean-Claude Delamétherie (1743 – 1817) auch das Mineral Anatas so bezeichnete. Heute wird auch das Epidot-Gestein Unakit gelegentlich so benannt (siehe www.karrer-edelsteine.de/Lexikon/Syn_Oisanit.htm).

⁵⁷⁷ Veraltete Bezeichnungen für Mangan-Axinit oder Tinzenit (siehe www.stein-auskunft.de).

⁵⁷⁸ So benannt von dem deutschen Mineralogen Abraham Gottlob Werner (1749 – 1817) nach dem Erstfund in Thum/Erzgebirge; vgl. Hans Lüschen, Die Namen der Steine, Ott Verlag, Thun 1979

⁵⁷⁹ nach J.-B.L. Romé de L'Isle, Cristallographie ou Description des formes propres à tous les corps du Regne mineral, De l'Imprimerie de Monsieur, Paris 1783

Genese, Vorkommen

Axinit ist ein typisches Mineral der Kontaktmetamorphose. Werden Gesteine durch den Kontakt mit heißen Gesteinsschmelzen (Magma) erhitzt, vollzieht sich in ihnen eine Umwandlung der Mineralzusammensetzung (Metamorphose⁵⁸⁰), mitunter zusätzlich begünstigt durch einen Stoffaustausch mit dem jeweiligen Magma (Metasomatose⁵⁸¹). In einem solchen tertiären Entstehungsprozeß entsteht Axinit meist dort, wo kalkige Sedimente durch Granitmagmen aufgeheizt und umgewandelt werden. Die Granitmagmen dienen dabei als Lieferant für das im Axinit enthaltene Bor und Silikat, das stets anwesende Calcium entstammt den Sedimenten. Begleitet wird Axinit hier von Prehnit, Calcit, Zoisit und Turmalin. Auch in kleinen Drusen Hohlräumen der beteiligten granitischen oder pegmatitischen Gesteine⁵⁸² ist Axinit mitunter zu finden, ebenso in Gängen von Diabas, metamorph überprägtem Basalt. Berühmt (aber sehr selten) sind außerdem schön ausgebildete Axinit-Kristalle metamorph-hydrothermalen Entstehung in alpinen Zerklüften, wo sie zusammen mit Bergkristall vorkommen.



Axinit-Kristall, Pakistan

⁵⁸⁰ Maßgeblich für die Art der Gesteinsumwandlung in der Metamorphose ist das Verhältnis von Druck und Hitze. Bei der Kontaktmetamorphose spielt Hitze die entscheidende Rolle (mehrere 100° C), weshalb auch von einer Hochtemperatur-Niederdruck-Metamorphose gesprochen werden kann.

⁵⁸¹ Die Metasomatose ist bei der Kontaktmetamorphose ein Stoffaustausch im Kontaktbereich zwischen Magma und Umgebungsgestein oder bei der Regionalmetamorphose im Kontaktbereich zweier Gesteine, der zu neuen Mineralbildungen führt. Metasomatose kann als »Substanzwandlung« übersetzt werden, von griech. meta = zwischen, inmitten (auch im Sinne einer Umwandlung) und soma = Körper.

⁵⁸² Pegmatite entstehen aus einer magmatischen Restschmelze, in der sich leichtflüchtige Substanzen wie Wasser, Phosphor, Bor oder Fluor sowie Elemente wie Lithium, Beryllium, Seltene Erden u.a. anreichern, da sie in den Kristallgittern der bereits zuvor entstandenen Mineralien keinen Platz fanden. Dadurch weisen Pegmatite oft einen speziellen Mineralbestand auf. Hinsichtlich des Axinits findet sich hier das benötigte Bor.

Vorkommen von **Axinit** finden sich im Ural/Rußland, in Kanada, den USA, Mexiko (Baja California), Brasilien, Tasmanien/Australien, China, Japan, Pakistan, Tansania, Namibia, Polen, Norwegen, Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland, Österreich, der Schweiz u.a.

Ferro-Axinit als häufigste Varietät findet sich insbesondere im Ural/Rußland, in Kanada, den USA, Brasilien, China, Pakistan, Tasmanien/ Australien, Namibia, Polen, Italien, Frankreich, Deutschland und der Schweiz.

Magnesio-Axinit gibt es in Tansania, Nevada und Kalifornien/USA sowie in der Wachau/Österreich.

Mangan-Axinit gibt es im Harz/Deutschland, Ural/Rußland, in Arizona/USA und Ligurien/Italien.

Tinzenit findet sich im Ural/Rußland, in Japan, Neuseeland, Ligurien/Italien, Frankreich, der Schweiz und der Türkei.



Pleochroismus (»Mehrfarbigkeit« je nach Blickwinkel und Lichteinfall) beim Axinit: Derselbe Kristall im Auflicht (oben) und Durchlicht (unten).



Kristallsystem, Erscheinungsbild, Farbe

Axinit ist triklin und bildet typischerweise keilförmig-dünntafelige, sehr scharfkantige bis schneidende Kristalle mit deutlicher Flächen-streifung, deren Habitus tatsächlich an Beil- oder Axtklingen erinnert. Die Größe der Kristalle beträgt wenige Millimeter bis mehrere Zentimeter. Sie finden sich gelegentlich als frei gewachsene »Schwimmer«⁵⁸³,

⁵⁸³ Kristalle, die niemals an einer Kluftwand aufgewachsen waren, sondern sich »frei« gebildet haben (z.B.

meist jedoch einzeln aufgewachsen oder als Kristallrasen auf Kluftwänden. Auch blättrige, spätige und stengelige Aggregate sind anzutreffen, seltener sind schalige, derbe bis körnige Aggregate.

Im Handel ist meist **Ferro-Axinit** vertreten, der weiß, rosa, rot oder rauchgrau sein kann, in den meisten Fällen jedoch eine charakteristische helle bis dunkle braunviolette Farbe zeigt (in älterer Literatur auch »nelkenbraun« genannt⁵⁸⁴). Ein deutlicher Pleochroismus von braun nach lila ist in größeren Kristallen manchmal zu erkennen. **Magnesio-Axinit** ist meist farblos, hellgrau oder gelblich, mitunter auch rosa, fliederfarben oder violettblau. **Mangan-Axinit** und **Tinzenit** finden sich in gelben, orangen, braunen und rosa Farben. Axinit zeigt lebhaften Glasglanz. Grüne Farben treten bei ihm nur durch Chlorit-Einlagerungen oder -Auflagerungen auf, in diesen Fällen ist er meist matt.

Mineralklasse, Chemismus, Varietäten

Axinit ist ein wasserhaltiges Calcium-Aluminium-Borsilikat und zählt zur Mineralklasse der Gruppensilikate; allgemeine Summenformel: $(Ca,Mn)_2(Fe,Mg,Mn)Al_2[O]OH[B(Si_2O_7)_2]$. Axinit wurde früher als Ringsilikat betrachtet, da je zwei Gruppensilikat-Moleküle (Si_2O_7) über zwei Borat-Gruppen (BO_4) so miteinander verknüpft sind, daß im Kristallgitter ringförmige Einheiten auftreten, die als Si_4O_{12} -Ringe interpretiert wurden. Moderne Untersuchungen ergaben jedoch, daß Axinit ein Gruppensilikat mit Si_2O_7 -Einheiten ist.⁵⁸⁵

Im Grunde ist Axinit als Gruppe mit strukturell identischen Mineralen zu betrachten, in denen bestimmte Positionen des Kristallgitters durch unterschiedliche Metalle besetzt sind⁵⁸⁶:

Ferro-Axinit enthält zweiwertiges Eisen, Formel: $Ca_2FeAl_2[O]OH[B(Si_2O_7)_2]$. Er wird in der Literatur mitunter auch als Axinit-(Fe) bezeichnet.

Magnesio-Axinit enthält größere Anteile von Magnesium, Formel: $Ca_2MgAl_2[O]OH[B(Si_2O_7)_2]$. Er wird mitunter auch als Axinit-(Mg) bezeichnet.

Mangan-Axinit enthält größere Anteile von Mangan, Formel: $Ca_2MnAl_2[O]OH[B(Si_2O_7)_2]$. Er wird mitunter auch als Axinit-(Mn) bezeichnet.

eingelagert in weichem Kluftschutt), werden als »Schwimmer« bezeichnet.

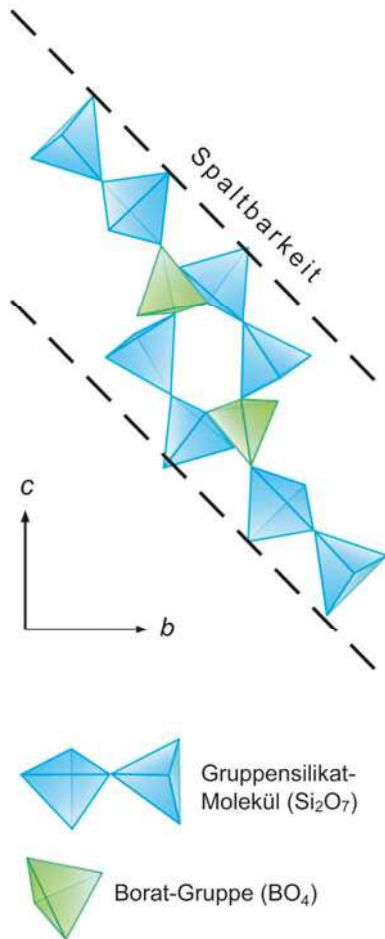
⁵⁸⁴ Alexander Wilhelm Köhler, Bergmännisches Journal, Erster Band, Crazische Buchhandlung, Freyberg 1788

⁵⁸⁵ Gregory Randolph Lumpkin/Paul H. Ribbe, Chemistry and physical properties of axinites, American Mineralogist, Charlotte/North Carolina/USA, Juni 1979, Volume 64, Seite 635-645

⁵⁸⁶ Die genaue Unterscheidung der verschiedenen Axinite erfolgt in der Mineralogie nach den Mengenanteilen der Metalle in der Formel. Dabei gilt folgende Einteilung:
Ca > 1,5 und Mg > Fe = Mg-Axinit
Ca > 1,5 und Fe > Mg = Fe-Axinit
Ca > 1,5 und Mn > Fe = Mn-Axinit
Ca < 1,5 und Mn > Fe = Tinzenit

Tinzenit ist ein Mangan-Axinit, bei dem auch ein Teil des Calciums durch Mangan ersetzt ist, Formel: $(Ca,Mn)_2(Mn,Fe)Al_2[O|OH|B(Si_2O_7)_2]$.

Neben den genannten Elementen finden sich bei bestimmten Fundorten gelegentlich auch Spuren von Kalium (K), Natrium (Na), Beryllium (Be), Titan (Ti), Vanadium (V) und Zinn (Sn). Farbgebend sind im Axinit jedoch stets die Elemente Eisen und Mangan.



Struktur des Axinites (ohne Metalle): Gruppensilikat-Einheiten (Si_2O_7 , blaue Doppel-Tetraeder), sind eckenverknüpft über Boratgruppen (BO_4 , grüne Tetraeder), so daß ringförmige Einheiten im Kristallgitter auftreten. Darstellung nach Professor Hugo Strunz.⁵⁸⁷

Verfügbarkeit

Axinit ist selten verfügbar. Kristalle sind am besten erhältlich, Trommelsteine und Schmucksteine sind Raritäten. Gelegentlich werden aus Kristallen oder derben Bruchsteinen Anhänger gefertigt. Aufgrund seiner Seltenheit ist Axinit meist sehr teuer.

Bestimmungsmerkmale

Mohshärte: $6\frac{1}{2} - 7$; **Dichte:** 3,18 – 3,3; **Spaltbarkeit:** gut (unvollkommen) bis sehr gut (vollkommen), kleinschuppig-unebener Bruch; **Strichfarbe:**

⁵⁸⁷ Hugo Strunz, Korrektur und Ergänzung zum Steckbrief Axinit, im Lapis Magazin Nr. 4/1995, Christian Weise Verlag, München

be: weiß; **Transparenz:** durchsichtig bis durchscheinend.

Verwechslungen und Unterscheidung

Als Kristall ist Axinit aufgrund seiner speziellen Kristallformen praktisch unverwechselbar. Lediglich **Titanit** (Sphen) bildet ähnliche Formen, zeigt jedoch eine geringere Härte ($5 - 5\frac{1}{2}$). Ähnlichkeit besitzen außerdem **Andalusit**, **Turmalin Dravit**, **Vesuvian** und **Zoisit**. Da Dichte und Härte bei diesen vier Steinen sehr ähnlich sind, ist eine sichere Unterscheidung bei Steinen ohne typische Kristallform nur durch mineralogisch-gemmologische Untersuchungen möglich.

Fälschungen

Fälschungen von Axinit sind nicht bekannt.



Axinit-Kristall, Rußland

Verwendung und Handel

Im Gegensatz zur weit verbreiteten Darstellung in vielen mineralogischen Werken erfolgte der Erstfund von Axinit nicht in Frankreich, sondern im Erzgebirge, Sachsen/Deutschland.⁵⁸⁸ Dort wurde Axinit im 18. Jahrhundert erstmals in der Grube Niklas bei Thum entdeckt und daher von dem deutschen Mineralogen Abraham Gottlob Werner (1749 – 1817) Thumerstein genannt.⁵⁸⁹ Werner vermutete zunächst eine Zugehörigkeit des Minerals zu den Beryllen, da sich an der sächsischen

⁵⁸⁸ Friedrich Gottlob Leonhardi, Naturgeschichte für alle Stände, Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig 1791; Allgemeine Literatur-Zeitung, Halle und Leipzig, 31. Julius 1804, Seite 224.

⁵⁸⁹ Alexander Wilhelm Köhler, Bergmännisches Journal, Erster Band, Crazische Buchhandlung, Freyberg 1788

Das Neue Lexikon der Heilsteine

Fundstelle nahezu sechseckige Kristalle fanden.⁵⁹⁰ Ende des 18. Jahrhunderts wurde das Mineral auch bei Bourg d'Oisans in der französischen Dauphiné gefunden. Dieser Fundort wird nun meist als Typlokalität angegeben und von diesem stammt das inzwischen veraltete Synonym Oisanit.



Aufgrund der gestreiften Kristallflächen wurde Axinit zunächst irrtümlich als violette Varietät des Schörl betrachtet.

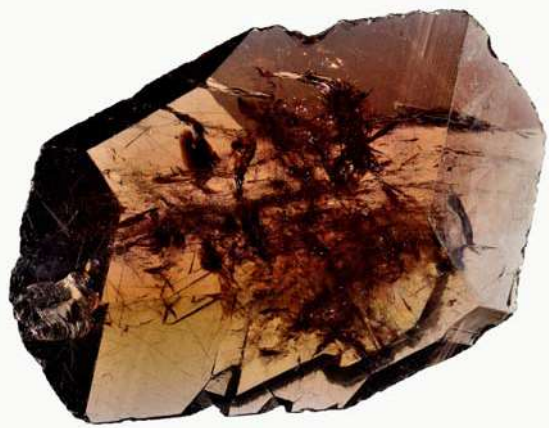
Die in der Dauphiné gefundenen Axinite wurden 1783 erstmals bei J.-B.L. Romé de L'Isle als »linsenförmig-rhomboedrische Kristalle« beschrieben. Romé bezeichnete das Mineral als »violetten Schörl«⁵⁹¹, vermutlich aufgrund der gestreiften Kristallflächen⁵⁹². Widerspruch gegen diese Einschätzung kam 1797 von dem deutschen Chemiker Martin Heinrich Klaproth (1743 – 1817), der auf das unterschiedliche chemische Verhalten verwies: Im Gegensatz zu Schörl schäumt Axinit in der Flamme des Löttröhrs stark auf. In seiner chemischen Analyse konnte Klaproth bereits Calcium, Eisen, Aluminium und Kieselerde (Silikat) nachweisen, lediglich das enthaltene Bor wurde noch nicht identifiziert.⁵⁹³ Dessen Nachweis erfolgte erst 1818 durch den deutschen Chemiker Heinrich August von Vogel (1778 – 1867).⁵⁹⁴

Bereits 1799 hatte sich die Frage der Namensgebung geklärt. Der von dem französischen Mineralogen René-Just Haüy (1743 – 1822) aufgrund der beilförmigen Kristalle eingeführte Name »Axinit«

(nach griechisch axine = Beil, Axt) wurde allgemein akzeptiert. Auch Abraham Gottlob Werner, der Altmeister der Mineralogie, äußerte sich im Jahr 1800 zustimmend: »Da der Thumerstein in mancherlei Rücksicht vielfältigen Anstoß gefunden, und die Franzosen uns jetzt ein besseres in allen lebenden Sprachen brauchbares Gattungswort dafür geliefert haben; so finde ich kein Bedenken, dieses aufzunehmen. Er heisse also mit Haüy Axinit, weil in der That seine Krystalle besonders durch die eigenthümliche Art des Zusammenhangs einem geschärften Beile ähnlich sehen.«⁵⁹⁵

Weitere chemische Analysen machten im Verlauf des 19. Jahrhunderts schließlich deutlich, daß es sich bei Axinit um eine Mineralgruppe mit identischer Struktur, jedoch wechselnder chemischer Zusammensetzung handelt, ähnlich wie dies auch bei den Mineralgruppen Granat oder Turmalin der Fall ist (siehe Abschnitt Mineralklasse, Chemismus, Varietäten).⁵⁹⁶

Aufgrund seiner Transparenz, Farbe und vor allem der eigenwilligen Kristallformen wurde Axinit im Laufe der Zeit ein beliebtes Sammelmineral, das jedoch nur selten im Handel zu finden ist. Als Schmuckstein blieb Axinit stets eine Rarität. Seit dem 19. Jahrhundert wird er mitunter im mugeligen Cabochonschliff verarbeitet⁵⁹⁷ und sehr selten auch facettiert – für Letzteres zeigen die Kristalle in der Regel keine ausreichende Qualität.⁵⁹⁸ In der Steinheilkunde blieb Axinit aufgrund seiner Seltenheit lange Zeit unbeachtet, erst zu Beginn des 21. Jahrhunderts nahm das Interesse allmählich zu.⁵⁹⁹ In der Medizin oder Naturheilkunde spielt Axinit keine Rolle, ebenso gibt es keine technische Verwendung.



Axinit-Kristall, Pakistan

⁵⁹⁰ dito

⁵⁹¹ J.-B.L. Romé de L'Isle, *Cristallographie ou Description des formes propres à tous les corps du Regne mineral*, De l'Imprimerie de Monsieur, Paris 1783

⁵⁹² Friedrich Gottlob Leonhardi, *Naturgeschichte für alle Stände*, Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig 1791

⁵⁹³ Martin Heinrich Klaproth, *Beiträge zur chemischen Kenntniss der Mineralkörper*, Zweiter Band, Kapitel 63 »Chemische Untersuchung des Glassteins aus Dauphiné«, bei Heinrich August Rottmann, Posen 1797

⁵⁹⁴ Heinrich August von Vogel, *Ueber die Existenz der Boraxsäure im Turmalin und im Axinit*, *Schweiggers Journal für Chemie und Physik* Band 22, Schrag'sche Buchhandlung, Nürnberg 1818, Seite 182-186

⁵⁹⁵ zitiert nach Hans Lüschen, *Die Namen der Steine*, Ott Verlag, Thun 1979

⁵⁹⁶ Dr. Karl-Ludwig Weiner/Dr. Rupert Hochleitner, *Steckbrief Axinit*, im *Lapis Magazin* Nr. 3/1995, Christian Weise Verlag, München

⁵⁹⁷ Max Bauer, *Edelsteinkunde*, 2. Auflage, Verlag Christian Hermann Tauchnitz, Leipzig 1909

⁵⁹⁸ home.arcor.de/minerale/edelsteine/daten/axinit.htm

⁵⁹⁹ Werner Kühni/Walter von Holst, *Enzyklopädie der Steinheilkunde*, AT-Verlag Aarau 2003

Analytische Steinheilkunde

Axinit ist besonders für Menschen geeignet, die sehr offen sind oder nach Offenheit streben (trikline Struktur). Er fördert in Prozessen des Beendens und Loslassens (tertiäre Entstehungsweise) den Austausch mit anderen (Metasomatose) und hilft dabei, immer wieder auf die Beine zu kommen (Gruppensilikat) und das Leben im Griff zu haben (Borat). Dazu stärkt er die eigene Identität (Aluminium) durch Verständnis (Mangan), Stabilität (Calcium), Willenskraft (Eisen) und innere Ruhe (Magnesium) und bringt auf diese Weise Sammlung (braun) und Befreiung (violett).



Axinit-Kristall, Pakistan

Wirkungsprinzip

Axinit unterstützt in dem Bestreben, beherzt den eigenen Weg zu gehen.

Heilwirkung, Indikationen

Spirituell fördert Axinit die Entschlußkraft. Er hilft, Entscheidungen zu treffen und diese entschlossen und energisch zu realisieren. Dabei regt er an, sich radikal von alten, einschränkenden Ideen und Betrachtungen zu trennen, sich für neue Inspirationen zu öffnen und auch Anregungen anderer anzunehmen, sofern diese zur eigenen inneren Wahrheit passen. Auf diese Weise öffnet Axinit die (inneren) Augen für neue Perspektiven, die zuvor undenkbar oder unmöglich erschienen. Ist ein solcher neuer Blickwinkel einmal gewonnen, verleiht Axinit eine derartige geistige Schärfe und Entschlossenheit, daß sich viele Dinge »wie von selbst« fügen und daher oft als »glückliche Zufälle« erscheinen. Bei genauerer Beobachtung wird jedoch deutlich, daß diese Fügungen einen direkten Bezug zur Intensität der geistigen Entschlossenheit zeigen: Je größer diese ist, desto schneller und zielführender treten scheinbar zufällige Ereignisse ein. Axinit hilft daher, geistige Beschlüsse gut zu verinnerlichen (Mangan), zu festigen (Calcium) und durch Willenskraft zu intensivieren (Eisen). Dabei hilft er zugleich, innerlich gelassen zu bleiben (Magnesium) und auf den Erfolg zu vertrauen (Borat).

Seelisch bringt Axinit Zuversicht und Vertrauen, insbesondere wenn lang anhaltendes Zögern zu immer mehr Verunsicherung geführt hat. Er hilft selbst dann, wenn die eigenen Fähigkeiten ganz grundlegend in Frage gestellt worden sind. Axinit

kann hier wie ein Befreiungsschlag wirken, der ganz plötzlich hilft, Ängste, Verzagtheit und Kleinmut loszulassen, und sich statt dessen ein Herz zu fassen und etwas zu wagen. Axinit hilft daher auch bei Schüchternheit, Schuldgefühlen, Befangenheit, Scham und anderen Hemmungen. Er ist eine gute Unterstützung bei der therapeutischen Aufarbeitung von Angst, Schock und traumatischen Erfahrungen. Er hilft, Vergangenen nicht hinterherzutrauern, sondern immer wieder auf die Beine zu kommen und sich selbst von schweren Krisen relativ rasch zu erholen. Axinit ermöglicht außerdem, sich gegenüber anderen zu öffnen, Nähe zuzulassen und zugleich die eigenen Grenzen zu wahren. Das ermöglicht gerade auch in Beziehung und Sexualität, sich nach schlechten Erfahrungen wieder auf einen Partner/eine Partnerin einzulassen und neues Vertrauen zu schöpfen.

Mental hilft Axinit dabei, äußere Widerstände zu durchdringen und innere Zweifel aufzulösen. Er macht es leichter, konsequent den nächsten notwendigen Schritt zu tun, auch wenn langfristig noch im Dunkeln liegt, ob das eigene Tun Erfolg haben wird. Axinit hilft, sich nicht von ungünstigen Vorzeichen oder ungunstigen Ahnungen beeindrucken zu lassen, sondern einfach zu tun, was man/frau als richtig erkannt hat. Dabei ist das Wesentliche genau dieses »Erkennen des Richtigen«. Ist das gelungen, macht Axinit so zielbewußt und direkt, daß es meist leicht und rasch zu Fortschritten kommt. Er hilft, immer genau dort anzusetzen, wo mit wenig Aufwand das einfachste Durchkommen möglich und das beste Resultat zu erzielen ist – selbst wenn das zuvor weder bekannt, noch zu erwarten war.

Das Neue Lexikon der Heilsteine

Körperlich stärkt Axinit Gehirn und Nervensystem. Er hilft bei Empfindungsstörungen, Lähmungen, stoffwechselbedingten Neuropathien⁶⁰⁰, Migräne und vegetativer Dystonie⁶⁰¹. Außerdem fördert er die Grob- und Feinmotorik und hilft daher bei Bewegungsstörungen. Die Reflexe werden besser und der Tastsinn sowie insbesondere die Sensibilität der Hände wird verfeinert. Darüber hinaus hilft Axinit bei Herzbeschwerden (Herzrhythmusstörungen, Herzrasen, Herzschmerz, Beklemmungsgefühle), Magen- und Darmerkrankungen (chronische Verstopfung) sowie insbesondere bei Streßfolgen wie Magenreizung oder Reizdarm. Axinit kann bei allen schneidenden Schmerzen in Betracht gezogen werden, sowohl im Kopf und Bauchraum, als auch in den Gliedmaßen. Er lindert Unfallfolgen und beschleunigt die Heilung und Regeneration nach Unfällen. Daher hilft Axinit sowohl bei der Wundheilung, als auch bei Knochenbrüchen oder Verletzungen innerer Organe. Axinit stärkt die Nieren und reguliert die Produktion der Nebennierenhormone. Daher hilft er auch, Adrenalin und Streßhormone abzubauen.



Ferro-Axinit, Pakistan

Anwendung

Varietäten: Die meisten Erfahrungen liegen aktuell mit braunvioletten **Ferro-Axiniten** vor, darauf beziehen sich auch die obigen Angaben. **Magneso-Axinite** wirken vergleichsweise sanfter. Wirkungen von **Mangan-Axinit** und **Tinzenit** sind noch nicht belegt.

⁶⁰⁰ Nervenerkrankungen als Folge von Stoffwechselstörungen wie Vitaminmangel, Darm-, Leber und Nierenerkrankungen, Diabetes oder Schilddrüsenstörungen

⁶⁰¹ Bei vegetativer Dystonie sind Nerven des autonomen, unwillkürlichen Nervensystems gestört, was zu Unregelmäßigkeiten von Blutdruck, Puls, Atmung, Verdauung und Ausscheidung führt. Daraus kann eine Fülle von Beschwerden entstehen: Schlechter Schlaf, Schwindel, Unruhe, Reizbarkeit, Nervosität, Atem- und Herzbeschwerden (mit Beklemmungen), Kopfschmerzen, Muskelkrämpfe, Störungen von Leber, Galle, Magen und Darm sowie sexuelle Probleme

Methoden: Axinit ist aufgrund seiner Seltenheit nur für bestimmte Anwendungen geeignet: Er kann als Anhänger oder gebohrter Stein am Körper getragen; als Kristall, Rohstein oder Trommelstein (Handschmeichler) in der Hand gehalten und in der Hosentasche mitgeführt werden (Vorsicht bei scharfkantigen Kristallen!); sowie je nach gewünschter Wirkung auch auf die betreffenden Organe aufgelegt, umgebunden oder mit Pflaster aufgeklebt werden. Axinit kann als Mineralstufe im Raum aufgestellt werden und dadurch energetische Veränderungen bewirken und läßt sich darüber hinaus als Edelsteinwasser innerlich wie äußerlich verwenden (um den Körper sprühen). Sehr intensiv wirkt, wenn er zugleich innerlich (z.B. als Edelsteinwasser) und äußerlich (z.B. durch Tragen oder Auflegen) angewandt wird. Für alle spirituellen, seelischen und mentalen Wirkungen empfiehlt sich die Meditation durch kontemplatives Betrachten oder im Steinkreis (sofern genügend Steine verfügbar sind), da mit Steinen bewußt vollzogene Handlungen wesentlich wirksamer sind, als das unbewußte Mitführen.

Dosierung: Axinit ist ein intensiv wirkender Stein, daher ist es ratsam, ihn anfangs nur wenige Stunden täglich mit sich zu führen (auf das eigene Gefühl achten!) und die Anwendungsdauer nur langsam zu steigern. Dabei evtl. auftauchende Erstverschlimmerungen im Auge behalten und den Stein im Zweifelsfall absetzen. Edelsteinwasser sollte zu Beginn nur schnapsglasweise eingenommen und die Menge auch hier nur allmählich gesteigert werden. In der Umgebung aufgestellt kann Axinit längere Zeit angewandt werden, solange keine Ruhelosigkeit (als Zeichen einer Erstverschlimmerung oder Überdosierung) entsteht. Dann empfiehlt es sich, ihn vorübergehend abzusetzen.

Hinweise: Axinit ist ungiftig, daher können alle Herstellungsmethoden zur Produktion von Edelsteinwasser eingesetzt werden. Bitte beachten Sie jedoch, daß sich beim direkten Einlegen ins Wasser kleine Splitter lösen können (Wasser abseihen!), und achten Sie auf die folgenden Angaben sowie auf weitere Hinweise zur Handhabung und Hygiene in der Literatur⁶⁰². Da bestimmte Kristallformen des Axinites so scharfkantig sein können, daß bei unsachgemäßer Handhabung eine Verletzungsgefahr besteht, sollten diese von Kleinkindern ferngehalten werden. Auch ist davon abzusehen, solche Kristalle in den Mund zu nehmen. Ebenso sind alle Anwendungen zu meiden, bei denen eine Gefahr besteht, die Steine versehentlich zu verschlucken.

⁶⁰² Vgl. M. Gienger/J. Goebel, Edelsteinwasser; M. Gienger/J. Goebel, Wassersteine.

Sonstiges

Axinit zeigt Pyroelektrizität, d.h. er lädt sich durch Erhitzen elektrisch auf.

Reinigung und Pflege

Axinit wird zur feinstofflichen Reinigung zunächst unter fließendes Wasser gehalten und anschließend einige Stunden auf ein Amethyst-Drusenstück bzw. in eine Amethyst-Druse gelegt. Dies genügt zum Entladen, Reinigen und Aufladen.⁶⁰³

Literatur

Allgemeine Literatur-Zeitung, Halle und Leipzig, 31. Julius 1804, Seite 224.
M. Bauer, Edelsteinkunde, 2. Auflage, Verlag Christian Hermann Tauchnitz, Leipzig 1909
Deer, Howie & Zussman, An Introduction to the rock forming Minerals, Pearson Prentic Hall, 1992
M. Gienger, Reinigen – Aufladen – Schützen, Neue Erde, Saarbrücken 2008
M. Gienger/J. Goebel, Edelsteinwasser, Neue Erde, Saarbrücken 2006
M. Gienger/J. Goebel, Wassersteine, Neue Erde, Saarbrücken 2007
J.G. Haditsch/H. Maus, Alte Mineralnamen im deutschen Schrifttum, Institut für Mineralogie und Gesteinskunde der Montanistischen Hochschule, Leoben 1974
R.-J. Haüy, Lehrbuch der Mineralogie, C.H. Reclam, Paris und Leipzig 1806
M.H. Klaproth, Beiträge zur chemischen Kenntniss der Mineralkörper, Zweiter Band, bei Heinrich August Rottmann, Posen 1797
A.W. Köhler, Bergmännisches Journal, Erster Band, Crazische Buchhandlung, Freyberg 1788
W. Kühni/W. von Holst, Enzyklopädie der Steinheilkunde, AT-Verlag, Aarau 2003
F.G. Leonhardi, Naturgeschichte für alle Stände, Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig 1791;
H. Lüschen, Die Namen der Steine, Ott Verlag, Thun 1979
G.R. Lumpkin/P.H. Ribbe, Chemistry and physical properties of axinites, American Mineralogist, Volume 64, Charlotte/North Carolina/USA, Juni 1979

J.-B.L. Romé de L'Isle, Cristallographie ou Description des formes propres à tous les corps du Regne mineral, De l'Imprimerie de Monsieur, Paris 1783
H.J. Rössler, Lehrbuch der Mineralogie, VEB, 1991
H. Strunz, Korrektur und Ergänzung zum Steckbrief Axinit, im Lapis Magazin Nr. 4/1995, Christian Weise Verlag, München
A. Vogel, Ueber die Existenz der Boraxsäure im Turmalin und im Axinit, Schweiggers Journal für Chemie und Physik Band 22, Schrag'sche Buchhandlung, Nürnberg 1818

K.-L. Weiner/R. Hochleitner, Steckbrief Axinit, im Lapis Magazin Nr. 3/1995, Christian Weise Verlag, München

home.arcor.de/minerale/edelsteine/daten/axinit.htm
www.karrer-edelsteine.de/Lexikon/Syn_Oisanit.htm
www.mineralienatlas.de
www.mindat.org
www.stein-auskunft.de
www.wikipedia.org

Abbildungsnachweis

Wolfgang Dengler, www.weltimstein.de: Seite 1, 4 rechts, 5
Karola Sieber, www.makrogalerie.de: Seite 2, 3 rechts, 4 links, 6
Fred Hageneder, Dragon Design UK Ltd.: Seite 3 links

⁶⁰³ Vgl. M. Gienger, »Reinigen – Aufladen – Schützen«